

## Auktionskatalog der Bibliothek von Johann Christoph Theodor Gemeiner (1825)

Fundstücke aus der Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz  
und Regensburg (III)

Von Manfred Knedlik

Gedruckte Bibliotheks- und Auktionskataloge von privaten Büchersammlungen zählen zu wichtigen Quellen, die, wenigstens ausschnittsweise, Einblicke in die Interessen, in den Lektürehorizont der Sammlerpersönlichkeit oder – aus anderer Perspektive – in die Verbreitung, Rezeption und Wirkung von Literatur bieten können.<sup>1</sup> Öffnet sich damit der Zugang zur Bibliothek eines Schriftstellers, lassen sich oft entscheidende, sonst nicht zu gewinnende Rückschlüsse auf seine literarische, philosophische oder religiöse Prägung ziehen; eine solche Schlüsselfunktion kommt etwa dem 1833 bei Johann Elias von Seidel in Sulzbach gedruckten Verzeichnis von Büchern aus dem Nachlass von Johann Michael Sailer zu.<sup>2</sup> Für den allgemeineren Blick auf die Geschichte des Lesens (und des Lesers) halten jedoch auch Kataloge, die nicht die Bücherkollektionen von Geistesgrößen im Bereich der Theologie, Philosophie, Literatur oder Geschichte abbilden, einiges Anschauungsmaterial bereit.

Am 3. April 1823 begann im Haus der Familie Gemeiner (D 87 / Keplerstraße 11) eine Buchauktion, die dann an den folgenden Tagen jeweils um zwei Uhr nachmittags fortgesetzt werden sollte. Zum Aufruf kam die nachgelassene Büchersammlung des Assessors und Rates am königlichen Appellationsgericht für den Isarkreis in München Johann Christoph Theodor Gemeiner,<sup>3</sup> des ältesten Sohnes des bekannten Regensburger Historikers, Archivars und Bibliothekar Carl Theodor Gemeiner (1756–1823). Neben der Bibliothek wurden einige Landkarten und Pläne,

<sup>1</sup> Als Einführung in die Bedeutung des Mediums immer noch wichtig: Reinhard WITTMANN (Hg.), *Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit* (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 10), Wiesbaden 1984; kenntnisreiche Überblicke bieten Bernhard WENDT, *Der Versteigerungs- und Antiquariats-Katalog im Wandel von vier Jahrhunderten*, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 9 (1967/69), Sp. 1–88, und Michael KRIEG, *Bibliotheca Bibliographica. Bücher über Bücher. Bibliotheksbeschreibungen und Sammlungskataloge aus fünf Jahrhunderten*. Katalog, Berlin/Wien 1980.

<sup>2</sup> Peter SCHEUCHENPFLUG (Hg.), *Die Privatbibliothek Johann Michael Sailers*. Nachdruck des Verzeichnisses von Büchern aus Sailers Nachlass (Sulzbach 1833), Frankfurt a. M. 2006.

<sup>3</sup> Eine kurze Würdigung findet der „gelehrte und allgemein geschätzte praktische Rechtsgelehrte“ in Johann Karl Sigmund KIEFHABER, *Vorrede* (Bio- und bibliographischer Abriss des verstorbenen Verfassers), in: Carl Theodor GEMEINER, *Der Regensburgischen Chronik vierter und letzter Band*, Regensburg 1824, S. I–LVIII, hier S. XLVI; auf S. LII wird als Todestag der 29. 10. 1823 genannt, was allerdings mit dem Zeitpunkt der Auktion nicht in Einklang zu bringen ist.

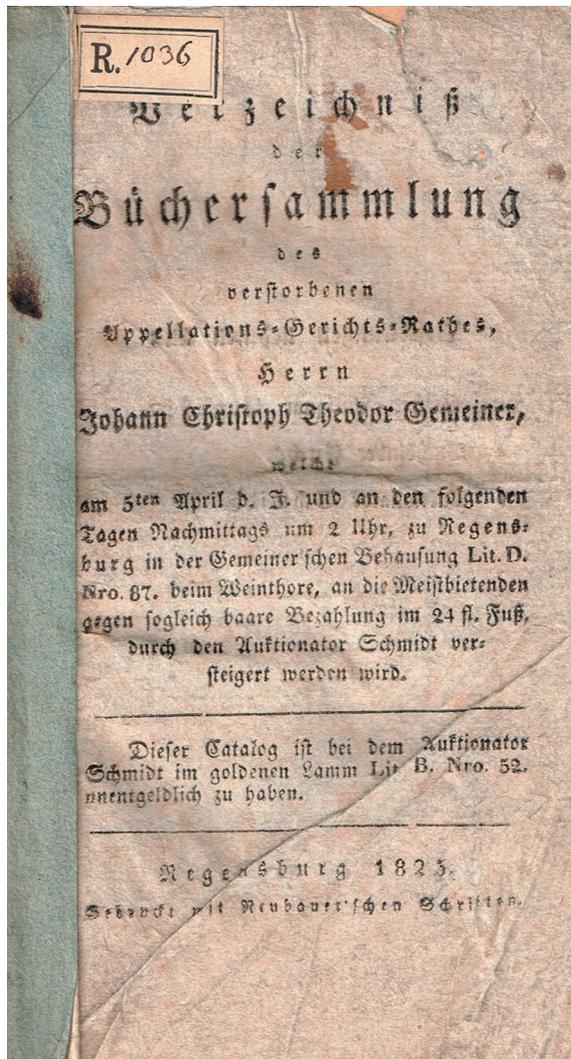


Abb. 1: Das Titelblatt des Auktionskatalogs, 1823 (Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg).

verschiedene (größere) Konvolute von Kupferstichen, eine kleine Mineraliensammlung sowie wenige wissenschaftliche Geräte (Mikroskop, Spiegelsextant, Setzwaage) versteigert. Für Kaufinteressenten erschien ein gedrucktes *Verzeichniß der Büchersammlung des verstorbenen Appellations-Gerichts-Rathes, Herrn Johann Christoph Theodor Gemeiner*, das der Auktionator Schmidt im Gasthaus „Zum goldenen Lamm“ (B 52/Rote-Hahnen-Gasse 10) anbot; Vorbestellungen nahmen auch der Buchbinder Fuchs und der Antiquar Ludwig Augustin (E 45/Tändlergasse 9) entgegen. Die Broschüre, die in zwei Abteilungen 1282 Nummern sowie in zwei Anhängen weitere 334 Titel aufführt, wird in der Bibliothek des Historischen

Vereins für Oberpfalz und Regensburg – als Unikat – unter der Signatur R 1036 bewahrt.

Bereits eine kursorische Durchsicht lässt einen extensiven, ständig an Neuem interessierten Leser erahnen, der von Buch zu Buch wechselt.<sup>4</sup> Bei aller Konzentration auf ein bestimmtes Gebiet – der erste Abschnitt verrät ein ausgeprägtes Interesse an naturkundlichen Fragen (Botanik, Zoologie, Astronomie, Physik, Mineralogie) – ist zugleich sein Bestreben nach stofflicher und thematischer Breite zu erkennen. Der zweite Abschnitt etwa zeugt von einem reich ausgebauten Bestand zur Geschichte, insbesondere zur Reformationsgeschichte; vertreten ist auch die Staats- und Gesellschaftslehre mit bekannten Namen (Bodin, Lipsius, Pütter); weiterhin finden sich Akademieschriften und die beliebten Reisebeschreibungen ebenso wie antike Klassiker und – vereinzelt – neuere Literatur unterschiedlicher Provenienz, darunter Wielands *Poetische Schriften* (1770) und die von Friedrich Wilhelm Zachariae herausgegebenen *Auserlesenen Stücke der besten deutschen Dichter* (1771) oder Edward Youngs *Night thoughts* in der deutschen Übersetzung von Johann Arnold Ebert (*Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit*, 5 Bde., 1760-71). In vielerlei Hinsicht bot die Bibliothek geistige und kulturelle Anregung und mochte als Grundlage für den kultivierten Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten dienen. Eine detaillierte Analyse der Bibliothek muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben. Auffällig aber ist immerhin – bei aller weltläufigen Auswahl der Titel – stets auch der Blick auf das Lokale und Regionale: So stehen in der naturkundlichen Abteilung beispielsweise Pierre-Simon Laplace und Carl von Linné einträchtig neben Jacob Christian Schäffer (1718–1790), dem Regensburger Superintendenten und Naturforscher, dessen Studien vor allem der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere auch den Insekten und Schwämmen im Raum der Donaustadt galten,<sup>5</sup> und dem Regensburger Apotheker David Heinrich Hoppe (1760–1846), einem der Mitbegründer der Botanischen Gesellschaft im Jahre 1790.<sup>6</sup> Und auf literarischem Feld reicht die Spannweite von Alexander Pope (*Der Mensch. Ein philosophisches Gedichte / Essay on man*, 1759) bis zu volksnahen Autoren wie dem Ensдорfer Benediktinerpater Odilo Schreger (1697–1774), dessen *Lustig- und Nutzlicher Zeit-Vertreiber* (1753) historisches, geographisches und naturkundliches Wissen, Sprichwörter, Rätsel und Scherzfragen mit kalauerhaft geprägten Antworten und Schwänke, Lügen- und Sensationsgeschichten, Witze und Anekdoten vereinte.

<sup>4</sup> Zur Entwicklung der Lesepraktiken, vom „intensiven Leser“, der sich auf eine kleine Auswahl von Büchern oder sogar ein einziges Buch konzentrierte, zum „extensiven Leser“, der zahlreiche Bücher las und ein einzelnes selten oder überhaupt nicht wieder vornahm, immer noch grundlegend Rolf ENGELSING, *Der Bürger als Leser. Lesegeschichte in Deutschland 1500–1800*, Stuttgart 1974.

<sup>5</sup> Von j. Chr. Schäffers Schriften führt das *Verzeichniß* auf: Die Egelschnecken in den Lebern der Schafe und die [...] Schafkrankheit, 1753; Die Armpolypen in den süßen Wassern um Regensburg, 1754; Vorläufige Beobachtungen der Schwämme in Regensburg, 1759; Abbildung und Beschreibung einiger sonderbaren und merkwürdigen Schwämme, 1761; Abhandlungen von Insecten, Bd. 1, 1764; *Elementa entomologica*, 1766.

<sup>6</sup> Von dessen Schriften besaß Gemeiner: *Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst*, 1790; *Enumeratio insectorum*, 1795; *Entomologisches Taschenbuch* auf 1796 und 1797, 2 Bde., 1796/97; *Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meers*, 1818; *Anleitung, Gräser und Gewächse nach einer neuen Methode für Herbarien zuzubereiten*, 1819.

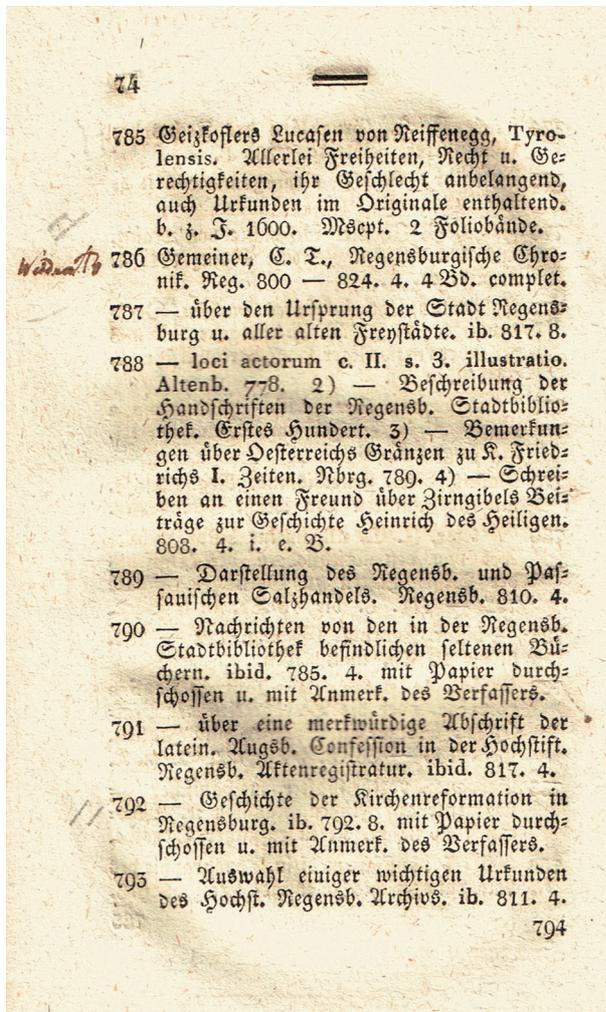


Abb. 2: Die Bibliothek J. Chr. Th. Gemeiners umfasste auch Schriften seines Vaters Carl Theodor Gemeiner, darunter auch die durchschossenen Autorenexemplare der *Nachrichten von den in der Regensb. Stadtbibliothek befindlichen seltenen Büchern* (1785) und der *Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg* (1792), jeweils „mit Anmerk. des Verfassers“ (Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg).

Insgesamt lässt das *Verzeichniß der Büchersammlung* – ungeachtet tatsächlicher Lektüre aller aufgeführten Bücher – das enzyklopädische Bildungsinteresse erkennen, das viele Angehörige der akademischen Berufe auszeichnete. Dass man die „Erholung des Geistes“ aber nicht unbedingt nur in einem „guten Buch“ suchen musste, legen zwei ebenfalls im Auktionskatalog angebotene Titel nahe: Da ist die Rede von einem *Taschenbuch für Tabaksraucher* (1800) und einer *Unterweisung, guten Rauch- und Schnupftabak zu verfertigen* (1801).